

# Mit Benzin im Blut geht es auf die Strecke

**Motocross** Vier zweite Plätze für MSF Winningen auf dem Heideberg – Sportleiter Klaus Mölich: Ich bin zufrieden

Von unserem Mitarbeiter Thomas Wächtler

■ **Winningen.** Die Jungs haben Benzin im Blut. Zum Beispiel Luca Höltenschmidt, der schon als Dreijähriger fasziniert war von Motorrädern, der beim diesjährigen Motocross der Motorsportfreunde Winningen auf dem Heideberg in der Klasse zwei den zweiten Rang belegte und jetzt schon mit neuer, stärkerer Maschine trainiert für die nächsthöhere Klasse.

Am Frankenthaler Jayson Alles kam der elfjährige Luca aus Eitelborn allerdings in beiden Läufen nicht vorbei. „Ich habe schon beim Training gesehen, dass der mein größter Konkurrent sein würde“, meinte MSF-Fahrer Höltenschmidt nach dem Rennen. „Es gab nur wenige Möglichkeiten zum Überholen, und die vielen Überrundeten haben es auch nicht leichter gemacht.“ Aber es war ja erst der Saisonstart für den Vorjahreszweiten in der Rheinland-Pfalz-Wertung und Südwest-Cup-Dritten. „22 Rennen und die Klubläufe standen 2014 für ihn auf dem Programm“, sagte Großmutter Hedi Stramski, die immer dabei war.

Während Luca nächstes Jahr aufsteigt und mit seiner neuen KTM 215 in der Klasse bis 85ccm fährt, musste sich Dana Schneider von den Motorsportfreunden (MSF) Winningen erstmal zurechtfinden bei ihrem ersten Rennen in der Klasse 2 und sich als einziges Mädchen der männlichen Konkurrenz erwehren. Der zehnte Platz war kein schlechtes Resultat für die Vorjahres-Dritte der Klasse 1.

Auch MSF-Fahrer Tom Oster aus Hillscheid, 2014 Sieger in der Klasse 3 und jetzt bei den MX2 Youngstern unterwegs, fährt schon seit fast einem Jahrzehnt Motocrossrennen. Gegen Dauerkonkurrent und Vorjahres-Gewinner Nico Müller vom AMC Frankenthal hatte er diesmal keine Chance, war aber auch mit dem zweiten Rang „sehr zufrieden“, wenn ihm auch dieser Platz im zweiten Durchgang



**Start und Aktion beim Motocrossrennen der Motorsportfreunde Winningen – bei der Veranstaltung auf dem Heideberg freute sich der Winninger Klub über vier zweite Plätze.**

von seinem älteren Winner Ver-einskameraden Jan-Thore Kaulbach noch abgenommen wurde. Viel Zeit, darüber nachzudenken, gab's nicht, stand doch für ihn tags drauf der MX2-Pokal in Aufenau auf der WM-Strecke im Kinzigtal an. Um die schwere Kawasaki KXF 250 zu beherrschen, „muss ich viel Krafttraining machen“, erklärte Oster, die 20 Minuten plus zwei Runden Renndauer erfordern gute Kondition – und Benzin im Blut. Kein Wunder, dass der bald 16-jährige Gymnasiast auch nach der Schule „beruflich etwas mit Motorsport“ machen will.

Abgerundet wurden die guten Platzierungen der jungen MSF-Fahrer am ersten der beiden Veranstaltungstage auf dem Heideberg von Damian Schneiders zweitem Rang in der Klasse drei. Herausragendes Ergebnis der MSF-

Männer am zweiten Tag war der zweite Platz von Max Ernst Grigo bei seinem ersten Heim-Auftritt in der Cup-Klasse. „In dem steckt Potenzial“, stellte MSF-Sportleiter Klaus Mölich anerkennend fest, „wer nach dem Aufstieg gleich wieder vorn dabei ist, lässt einiges erhoffen.“ Pech hatte Thomas Pfeil, der Gewinner Mitfavorit und 2014 Erster in der Klasse 6, tags zuvor noch in Hof im Westerwald am Start, büßte im zweiten Lauf einige Plätze ein. „Er hat sich irgendwo festgefahren, ist umgekippt und wurde von einigen Fahrern überholt“, berichtete Mölich, der sich mit den vier zweiten Plätzen der Winninger Fahrer zufrieden zeigte. „Vor allem die Resultate unserer Jugend sind positiv.“

Der erhoffte Teilnehmerrekord (bisher 183) wurde mit 168 Startern allerdings verpasst. Die Klasse der

Jüngsten war mit gerade mal vier Fahrern – „Bei Marius Böhle aus Freilingen ging im Training das Getriebe kaputt, er musste todtraurig nach Hause fahren“, berichtete Tom Osters Mutter Angelika, beim Rennen für die Zeitnahme verantwortlich – besetzt, darunter drei Gästen.

„Wir brauchen dringend Nachwuchs“, rief Streckensprecher Nils Schönlaue, als die überschaubare Anzahl i-Dötzchen (ab 6. Geburtstag) zur Startrampe rollte. Dass erstmals auch Fahrer aus Saar-Ver-einen starten durften, wertete die Veranstaltung auf, und der eine oder andere Regenschauer „kam uns nach der langen Trockenheit sehr gelegen“, sagte Mölich. Noch am Tag vor dem Rennen habe er dreimal gewässert, „Stunden später war davon nichts mehr zu merken.“